

Arbeiten Fichten- und Tannenholz, das auf felsigem Boden gewachsen und daher recht fest ist.“ — „Auch Euer Wunsch soll erfüllt werden!“ versetzt der Förster. „Und Ihr, schwarzer Gesell,“ spricht er zum ruhigen Köhler, „Ihr seid der wahre Holzwürger. Ist der große Vorrat schon wieder aufgeräumt?“ — „So ist's!“ antwortet der, „und auf meine Holzsohlen warten hundert Menschen, die ohne mich nicht arbeiten können.“ — „Mit Vergunst, Herr Förster!“ tritt der Rußbuttenmann hervor, „ich bin auch da! Kienruß wird weit und breit gebraucht.“ — „Und Kienöl und Terpentinöl nicht minder,“ fällt ein anderer ein, „daher bitte ich mir die unreifen Tannzapfen, sowie die Wurzeln und Äste der Kiefern aus.“ — „Nur nicht die Fichtenäste etwa auch,“ wendet der Böttcher ein, „wovon könnte ich sonst die großen Fahrseifen machen?“

Der Apotheker begehrt den Samen der Tannen, um ein heilsames Öl daraus zu pressen, der Zimmermann Bauholz, der Sägemüller Blöcke, um Bretter, Pfosten und Latten liefern zu können, der Gerber die Rinde zur Lohe, aus welcher er später die brennbaren Lohfuchen fertigt. Dieser will Kiefernholz zu Wasserleitungsröhren, jener Tannenholz zu Schindeln, Siebrändern und Schachteln. Der Tischler, Böttcher, Drechsler, der Holzhändler, — alle schreien nach Holz, so daß der geplagte Förster weder aus noch ein weiß. Aus den kleinen Wurzeln slicht man Körbe; die Nadeln dienen dem Landmann zur Streu in den Viehställen; die Teer- und Pechsieder nutzen das Harz, welches reichlich da hervordringt, wo sie die Rinde geschliffen haben, und die Bienen holen sich im Frühjahr den gelben Blütenstaub von den Käpchen, um Wachs daraus zu machen. — Jeder Teil des Nadelbaumes, von der Nadel an bis zur Wurzel herab, findet seinen Liebhaber.

Dittmars „Weizenkörner“.

89. Die Eiche.

Die Eiche ist der stattlichste und kräftigste Baum unserer Laubholzwälder, ein wahrer Riese des Waldes. Tief in die Erde schlägt sie ihre starken, knorrigen Wurzeln. Unererschütterlich fest steht sie in Sturm und Ungewittern. Ihre hundert kräftigen Äste reckt sie wie riesige Arme schirmend aus. Der müde Wanderer eilt freudig zu ihr hin, in ihrem Schatten findet er süße Ruh'. Hoch in den Zweigen singt der Vögel Chor ihm das Schummerlied.

Den Stamm einer Eiche können oft mehrere Männer kaum umfassen. Er erreicht einen Umfang von 10 Meter. Unzählbare, schöngeschweifte Blätter bilden seine große, grüne Krone. Grüne Blütenkäpchen und rötliche Spitzchen hängen im Frühjahr dazwischen und im Herbst viele niedliche Eicheln, die in körnigen Nüsschen sitzen. Ihre dicke, rissige Rinde bietet die Eiche dem Moose als Nahrung dar. Es hängt in schönen, grünen Büscheln an